

Luise Charlotte Pickert : EIN SPÄTNAZARENISCHES ALTARBILD IN EINER KAPELLE
BEI PERUGIA.

Ein grosses Altarbild¹, eine thronende Madonna mit Kind und Heiligen, von dem kaum bekannten Kapuzinerpater Bernardus Maria Jeckel „da Monaco“, der im allgemeinen nur als Kupferstecher genannt wird², aber in Mexiko auch als Bildhauer und Architekt dilettiert hat, befindet sich in einer kleinen Kapelle auf dem Bauerngut Badiola in der Nähe von Perugia. Die Kapelle ist am 6. Oktober 1847 zu bauen begonnen und am 7. Juli 1848 der öffentlichen Verehrung übergeben worden, obwohl sie als Privatkapelle zu einer Villa gehörte, die im Besitz des damaligen päpstlichen Gouverneurs von Folligno, Francesco Duranti, war. Die Kapelle ist der hl. Martha geweiht, und noch heute wird jedes Jahr an ihrem Festtag, dem 9. Juli, hier eine Messe gelesen.

Auf dem Bilde (Abbildung) nimmt Martha denn auch den Ehrenplatz neben Joseph ein und empfiehlt den Stifter des Bildes der Madonna. Der Stifter ist in Eisengrau gekleidet und hat als Zeichen seiner Würde ein sechseckiges Birett neben sich liegen. Auf der linken Seite befinden sich in entsprechend symmetrischer Anordnung die Heiligen Romuald, Benedikt und Franziskus. Der letztere weist, als Namenspatron, ebenfalls auf den Stifter hin. Das Bild ist nach dem Schema der *Sacra Conversazione* gestaltet. Die Madonna ist ein durchaus nazarenischer Typus. Der Aufbau des Thrones erinnert an Bellini: ein rot und schwarzer Vorhang, zwischen zwei dünnen Säulchen befestigt, die einen vom Bildrand überschrittenen Bogen tragen, betont die Würde der Madonna. Sie ist die am wenigsten gelungene Gestalt des Bildes. Die Landschaft dahinter, ganz umbrisch, mit den zarten Bäumchen gegen den hellen Himmel Perugino nachempfunden, ist wohl das Schönste und Stimmungsvollste an dieser Tafel.

Das Bild ist mit Tempera auf Holz gemalt. Namentlich die Gesichter der Heiligen sind maltechnisch von grosser Delikatesse. Die Farben wirken in dem gedämpften Tageslicht der Kapelle nazarenisch hart, gewinnen jedoch bei künstlichem Licht an Wärme und Leuchtkraft. Grau und Braun in verschiedensten Abstufungen dominieren in den Gewändern der Heiligen. Die Madonna und die hl. Martha sind durch lebhaftere Farben ausgezeichnet; besonders fein sind sie in der Kleidung Marthas, die ein lichtblaues Kleid mit grünen Ärmeln und einen erdbeerrotten Mantel trägt.

Die Inschrift auf dem Piedestal des Thrones lautet: DIVAE MARIAE, JOSEPHO, BENEDICTO, FRANCISCO, ROMUALDO ATQUE MARTAE DICATUM. Darunter befindet sich deutlich lesbar die Signatur: *P. Bernardus M. Jeckel a Monachio Cap. inv. et pinx. 1862.*

In der Stadtbibliothek von Perugia sind fünf Briefe von Jeckel erhalten. Er war seinem Lehrer Peter Cornelius im Beginn der vierziger Jahre nach Rom gefolgt und hat in dessen Auftrag vier der Briefe (zwei davon 1856 datiert, die beiden anderen ohne Datum) an einen italienischen Schüler von Cornelius geschrieben. Es ist dies Mariano Guardabassi, aus dem Patriziat von Perugia, in dessen Nachlass sich die Briefe erhalten haben und der noch in seinem Testament davon spricht, dass Cornelius ihn wie seinen Sohn geliebt habe. Die Briefe enthalten nur persönliche Freundlichkeitsbezeugungen, eine Danksagung für Übersendung von Süßigkeiten zu Weihnachten von Guardabassi an Cornelius, Erwartung seines Kommens nach Rom, die Bitte allerlei mitzubringen usw. Der fünfte Brief ist an den späteren Direktor der Stadtbibliothek von Perugia, Adamo Rossi, gerichtet und aufschlussreicher für das Leben Jeckels. Er ist aus dem Jahre 1859, als dieser anscheinend einige Jahre in Assisi war und Zeichenunterricht gab. Jeckel ist aber mehrfach in Umbrien gewesen und dort auch (1847) in den Orden der Kapuziner eingetreten. 1853 kehrt er zu weiterer Ausbildung nach Rom zurück, geht aber 1858 wieder nach Umbrien. Als bei dem grossen Erdbeben im Jahre 1859 in Norcia die Kirche des hl. Benedikt, von der es heisst, dass sie über den Ruinen des Geburtshauses des hl. Benedikt und der hl. Scholastika errichtet sei, stark betroffen wurde, erhielt Jeckel den Auftrag, die völlig zerstörte Fassade wiederaufzubauen. Aus dieser letzteren Periode stammt das Altarbild, das wohl als sein Hauptwerk angesprochen werden kann. Im übrigen ist Jeckel von seinem Orden zu Kirchenbauten eingesetzt worden. Sein weiteres Leben, seit 1863, verbrachte er dann, immer im Auftrag seines Ordens, in Mexico und Peru, wo er 1884 in Lima gestorben ist.

Das hier abgebildete Altarbild bedarf dringend der Restaurierung. Das Holz ist stark wurmzerfressen, ein Teil des Inkarnats, namentlich des Christuskindes und der Hände des Stifters, ist bereits völlig verändert. Wer aber nimmt sich des Bildes eines deutschen Nazareners, verloren in der Campagna von Perugia, an?

¹ 2,00 × 1,40 m.

² *Thieme-Becker* Bd. XVIII, p. 481. Jeckel radierte nach seinem Lehrer Cornelius und stach nach A. M. Seitz, F. von Rohden, E. von Steinle sowie nach eigenen Vorlagen.



Badiola bei Perugia, Altarbild von Bernardus Maria Jeckel, 1862.

RIASSUNTO

L'Autrice ci presenta l'opera principale del poco conosciuto Padre Cappuccino Bernardus Maria Jeckel di Monaco, scolaro di Peter Cornelius, opera da lei scoperta in una cappella costruita nel 1847-48 nei dintorni di Perugia. La pala d'altare, dipinta nel 1862 e firmata per esteso dall'artista, rappresenta la Madonna circondata dai Santi Marta, Giuseppe, Romualdo, Benedetto e Francesco, oltre al fondatore, il Governatore papale di Foligno, Francesco Duranti. Il pittore visse a lungo ad Assisi dove insegnava disegno, fu diverse volte a Roma e nel 1863, poiché era anche architetto, venne inviato dal suo Ordine in Messico e nel Perù come costruttore di chiese. Morì a Lima nel 1884.

Bildnachweis:

Carlo Fiorucci, Perugia.

BEI DER REDAKTION EINGEGANGENE PUBLIKATIONEN

CARLI, ENZO: *Pienza. La città di Pio II.* Edizione curata dalla Casa Editrice Editalia per conto del Monte dei Paschi di Siena. Rom 1966. 226 S. 4° mit 32 Farbtafeln und 72 Abb. in Schwarzweiss.

FOSSI TODOROW, MARIA: *I disegni del Pisanello e della sua cerchia.* Florenz (Leo S. Olschki) 1966. VI+219 S. Text und kritischer Katalog, 138 Taf. m. Abb. 4°. L. 19.000,—

GRISERI, ANDREINA: *Jaquerio e il realismo gotico in Piemonte.* Collezione diretta da Ezio Gribaudo. Turin (Edizioni d'Arte Fratelli Pozzo) s. a. (1965). 164 S. 4°, 48 Abb. im Text, 134 Tafeln. L. 16.000,—

GUGLIELMETTI VILLA, GEMMA: *Affreschi del '300 nel territorio di Varese. L'oratorio visconteo di Albizzate.* Opera edita dalla Bramante Editrice Milano per conto del Credito Varesino. Mailand 1965. 23 S. Text, 67 Abb. auf Tafeln, 12 Farbtafeln, 4°.

MASETTI, ANNA ROSA: *Pisa. Storia Urbana. Piante e Vedute dalle Origini al Secolo XX.* Con 76 tavole in nero (= Saggi Critici, diretti da Carlo Ragghianti, no. 1). A cura dell'Istituto di Storia dell'Arte dell'Università di Pisa, col contributo del Consiglio Nazionale di Ricerche. Pisa 1964. 155 S. 8°, X+I+65 Abb. L. 2.000,—

SALVINI, ROBERTO: *La Cappella Sistina in Vaticano.* Con un'appendice di Ettore Camesasca e una lettera artistica di C. L. Ragghianti. 2 Bde. 2° (= Grandi Monografie d'Arte a cura di Paolo Lecaldano). Mailand (Rizzoli Editore) 1965. Bd. I: 304 S. Text mit 269 meist farbigen Abb.; Bd. II: 54 Farbtafeln. L. 200.000,—

SIBONI, ARMANDO: *Il Centro storico della Città di Piacenza.* Prefazione di Luigi Dodi. Piacenza (Stabilimento Tipografico Piacentino) 1965. 49 S. mit Abb. und Plänen, 8°. L. 500,—

THORNTON, PETER: *Baroque and Rococo Silks.* London (Faber & Faber) 1965. 209 S., 120 Tafeln mit Abb., 4°. 7/- gns.